

Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2021

KURT PRATSCHER

Im Jahr 2021 wurden 151 537 ältere Menschen durch mobile Dienste zu Hause betreut bzw. gepflegt. In stationären Einrichtungen (Pflegeheimen etc.) lebten – ebenfalls mit finanzieller Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung – 96 338 Personen, 7 370 nahmen eine Kurzzeitpflege in diesen Einrichtungen in Anspruch; für 7 564 daheim wohnende Menschen erbrachten Tagesstätten Betreuungs- und Pflegeleistungen. Der überwiegende Teil der betreuten und gepflegten Personen war (Ende 2021) weiblich (mobile Dienste: 65 %, stationäre Lang- und Kurzzeitpflege: 71 %) bzw. 75-jährig oder älter (74 % bzw. 82 %); die hier beschäftigten Personen wiesen einen noch höheren Frauenanteil (90 % bzw. 83 %) auf. Für die Betreuungs- und Pflegedienste wurden 2021 insgesamt 4,45 Mrd. Euro ausgegeben, wovon 61 % die Länder und Gemeinden finanzierten, 35 % die betreuten/gedpflegten Personen bezahlten und 4 % sonstige Mittel waren.

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag informiert über die Statistik der Betreuungs- und Pflegedienste (kurz: Pflegedienstleistungsstatistik). Einleitend wird kurz auf den thematischen Kontext dieser – seit dem Berichtsjahr 2011 erstellten – Statistik eingegangen; danach werden deren Vorgaben und Parameter dargelegt und ausgeführt, inwieweit es bei der Umsetzung zu Abweichungen gekommen ist. Die Ergebnispräsentation stellt das aktuelle Berichtsjahr 2021¹ in den Mittelpunkt und richtet darüber hinaus den Blick auf Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit (Vorjahr, Zeitraum 2016 bis 2021).

Einleitung

Neben dem Pflegegeld sind die Betreuungs- und Pflegedienste die wichtigsten Leistungen der **öffentlichen Pflegevorsorge**. Ein großer Teil der Betreuung und Pflege älterer Menschen wird in Österreich nach wie vor **informell**, d. h. durch – vor allem weibliche – Angehörige zu Hause erbracht;² die Nachfrage nach professionellen Diensten hat aber in der Vergangenheit stark zugenommen und wird in der Zukunft noch weiter ansteigen.³

Der erhöhte Betreuungs- und Pflegebedarf resultiert aus dem Zusammenwirken demographischer Entwicklungen (vor allem

Zunahme der Altenbevölkerung), sich ändernden Familien- und Haushaltsstrukturen (Trend zu kleineren Haushalten, höhere räumliche Mobilität der jüngeren Generationen) und steigender (insbesondere weiblicher) Erwerbsbeteiligung. Damit wird der bereits derzeit bestehende akute Personalbedarf in den kommenden Jahren ein noch größeres Problem darstellen.⁴

Mit der **1993** erfolgten Neuregelung wurde einerseits ein einheitliches Pflegegeld auf Bundes- und Länderebene eingeführt und andererseits festgelegt, dass die Länder einen flächendeckenden Mindeststandard an ambulanten, teilstationären und stationären Diensten sicherstellen und bestehende Versorgungsdefizite bis 2010 beheben werden.⁵

Um das erreichte Niveau abzusichern und einen weiteren Auf- und Ausbau des Dienstleistungsangebots im Bereich der Langzeitpflege zu ermöglichen, erfolgte **2011** die Einrichtung eines **Pflegefonds**, aus dem seither jährlich Fördermittel in einer bestimmten Höhe bereitgestellt werden.⁶) Die Zweckzuschüsse des Pflegefonds dienen zur teilweisen

1) Zum Berichtsjahr 2020 siehe *Pratscher (2022)*: „Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2020“.

2) Eine von den Instituten für Pflegewissenschaft und Soziologie durchgeführte Studie der Universität Wien aus dem Jahr 2018 schätzt die Anzahl der in die Betreuung bzw. Pflege von Pflegegeld beziehenden Angehörigen zu Hause involvierten Personen auf rund 801 000. Unter den im quantitativen Erhebungsteil dieser Studie erfassten betreuenden/pflegenden Angehörigen lag der Frauenanteil bei 73 % (siehe *Nagl-Cupal, et al. (2018)*: „Angehörigenpflege in Österreich.“)

3) Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) prognostiziert in einer Studie aus 2017 eine deutliche Erhöhung der Nachfrage nach öffentlich geförderten Pflegedienstleistungen in den Bundesländern und geht davon aus, dass die Ausgaben dafür bis 2025 um 48 % und bis 2050, wenn die „Babyboomer“-Generation der 1960er-Jahre das pflegebedürftige Alter erreicht haben wird, gar um 360 % gegenüber 2015 steigen werden (siehe *Famira-Mühlberger et al. (2017)*: „Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen“).

4) Die Gesundheit Österreich GmbH geht davon aus, dass der zusätzliche Personalbedarf in der Langzeitpflege bis zum Jahr 2030 bei 21 500 Personen (15 950 Vollzeitäquivalenten) liegen wird (siehe *Rappold / Juraszovich (2019)*: „Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich“). Das WIFO errechnet für diesen Zeitraum einen Bedarf von 24 200 Personen (17 600 Vollzeitäquivalenten) und kommt für 2050 auf 79 400 Betreuungs- und Pflegepersonen (58 100 Vollzeitäquivalenten), die zusätzlich benötigt werden (siehe *Famira-Mühlberger / Firgo (2019)*: „Zum künftigen Bedarf an Pflegepersonal in den stationären und mobilen Diensten“).

5) Die gesetzlichen Grundlagen dafür waren die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen sowie das Bundespflegegeldgesetz und die (korrespondierenden) Pflegegeldgesetze der Länder.

6) In der Stammfassung des Pflegefondsgesetzes (PFG, BGBl. I Nr. 57/2011) war der Pflegefonds für die Jahre 2011 bis 2014 eingerichtet bzw. dotiert worden; mit den zwei folgenden PFG-Novellen wurde der Fonds zunächst bis 2016 (BGBl. I Nr. 173/2013) und dann bis 2021 (BGBl. I Nr. 22/2017) verlängert (die Dotierung reicht von 100 Mio. Euro im Jahr 2011 bis 417 Mio. Euro im Jahr 2021); in der jüngsten Novellierung (BGBl. I Nr. 9/2022) erfolgte die Verlängerung bis 2023 (mit einer Anhebung der zur Verfügung stehenden Fördersumme auf 455,6 Mio. Euro).

Betreuungs- und Pflegedienste gemäß § 3 Pflegefondsgesetz*

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Häusliche Betreuung und Pflege sowie Unterstützung bei der Haushaltsführung (z. B. Hauskrankenpflege, Heim- bzw. Haushaltshilfe, Hospiz- und Palliativbetreuung).

Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste: Angebote zur mehrständigen Betreuung im häuslichen Umfeld (inkl. Entlastungsdienste für pflegende Angehörige), um eine selbstbestimmte Lebensführung zu fördern und aufrechtzuerhalten.

Teilstationäre Tagesbetreuung: Betreuung und Verpflegung während des Tages (halb- oder ganztägig) für Personen, die nicht in stationären Einrichtungen leben; teilstationäre Dienste (z. B. Tagesstätten, Tageszentren) – in Form eigenständiger oder im Rahmen von stationären Einrichtungen – sehen auch Aktivierungs- und Therapieangebote vor und können darüber hinaus den notwendigen Transport vom Wohnort zur Betreuungseinrichtung bereitstellen.

Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste: Stationäre Betreuung und Pflege (einschließlich tagesstrukturierender Leistungen) sowie Hotelleistungen (Wohnung und Verpflegung) in eigens dafür geschaffenen Einrichtungen (einschließlich Hausgemeinschaften) mit durchgehender Präsenz von Betreuungs- und Pflegepersonal (z. B. Altenwohn- und Pflegeheime, Pflegewohnhäuser).

Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen: Zeitlich befristete Wohnunterbringung (bis zu drei Monaten) mit Verpflegung sowie Betreuung und Pflege (einschließlich (re-)aktivierender Betreuung und Pflege).

Alternative Wohnformen: Einrichtungen für Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr allein wohnen können oder wollen und keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege brauchen (betreutes bzw. betreubares Wohnen).

Case- und Caremanagement: Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Betreuungs- und Pflegediensten (mobil oder an Servicestellen/Stützpunkten), Nahtstellenmanagement.

*) In der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017 (2. PFG-Novelle).

Abdeckung der den Ländern entstehenden Ausgaben für mobile und stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement (*siehe Infobox*); darüber hinaus können begleitende qualitätssichernde Maßnahmen und innovative Projekte aus Pflegefondsmitteln gefördert werden. Der nicht-stationäre Bereich wird bei der Gewährung der Zweckzuschüsse vorrangig behandelt.

Während das Pflegegeld seit 2012 zur Gänze in der Kompetenz des Bundes liegt,⁷ sind für die Organisation bzw. Bereitstellung der Betreuungs- und Pflegedienste weiterhin allein die Länder zuständig, die diese Dienste (gemeinsam mit den Gemeinden) hauptsächlich aus Mitteln der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung finanzieren.

Da die Dienstleistungssysteme aufgrund ihrer föderalen Ausgestaltung erhebliche Unterschiede aufweisen, will der Bund mit seiner finanziellen Unterstützung im Rahmen des Pflegefonds⁸ auch eine österreichweite Harmonisierung des Dienstleistungsangebots erreichen.

Pflegedienstleistungsstatistik

Ein weiteres Ziel, das mit dem Pflegefondsgesetz verfolgt wird, betrifft die Verbesserung der unzureichenden Datengrundlage im Bereich der Langzeitpflege. Zu diesem Zweck wurde Statistik Austria mit der Einrichtung und Führung einer

7) Mit dem Pflegegeldreformgesetz (BGBl. I Nr. 58/2011) wurde die Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz für das Pflegegeld von den Ländern auf den Bund übertragen, sodass dieser seit 01.01.2012 zur Gänze für das Pflegegeld zuständig ist.

8) Die Pflegefondsmittel werden zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel von den Ländern und Gemeinden aufgebracht.

Pflegedienstleistungsdatenbank ab 1. Juli 2012 sowie der Erstellung und Veröffentlichung von Pflegedienstleistungsstatistiken ab dem Berichtsjahr 2011 beauftragt.

Die **Länder** sind verpflichtet, die erforderlichen Daten zu ihren Betreuungs- und Pflegediensten bis spätestens 30. September des dem Berichtsjahr folgenden Jahres auf elektronischem Weg zu übermitteln. Die näheren Vorgaben für Datenerfassung und Statistikproduzierung regelt die **Verordnung zur Pflegedienstleistungsstatistik**.⁹

Erfassungsbereiche, Erhebungsmerkmale und weitere Vorgaben

Die Pflegedienstleistungsstatistik erfasst **verpflichtend** die bereits angeführten sieben Bereiche der Langzeitpflege¹⁰ der Länder und Gemeinden, soweit sie von der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung (mit-) finanziert werden: mobile Betreuungs- und Pflegedienste, mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen, Case- und Caremanagement; die eingangs auch erwähnten begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen und innovativen Projekte, die mit der ersten Novelle in das Gesetz aufgenommen wurden, aber nicht in der Verordnung geregelt sind, werden seit dem Berichtsjahr 2013 **optional** in den Erfassungsbereich einbezogen.

Soziale Dienste in den Bereichen Chancengleichheit (Behindertenhilfe) und Grundversorgung (Flüchtlingshilfe)

9) Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012; diese wurde Ende 2018 (erstmalig) novelliert (BGBl. II Nr. 376/2018).

10) Mit dem Begriff der Langzeitpflege wird die Abgrenzung zur medizinischen Pflege bzw. Krankenpflege zum Ausdruck gebracht.

Erfassungsbereiche und Erhebungsmerkmale der Pflegedienstleistungsstatistik ¹								Übersicht
Erfassungsbereich bzw. Erhebungsmerkmal	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	
Leistungseinheiten (je Leistungserbringer)								
Leistungsstunden	X	X	-	-	-	-	X	
Bewohntage	-	-	-	X	X	-	-	
Besuchstage	-	-	X	-	-	-	-	
Plätze	-	-	X	X	X	X	-	
Betreute und gepflegte Personen² (je Leistungserbringer)								
Geschlecht	X	X	X	X	X	X	X	
Altersgruppen ³	X	X	X	X	X	X	X	
Pflegegeldstufen	X	X	X	X	X	X	X	
Betreuungs- und Pflegepersonen⁴: Köpfe und Vollzeitäquivalente (je Leistungserbringer)								
Geschlecht	X	X	X	X	X	X	X	
Ausgaben und Einnahmen (je Bundesland)								
Bruttoausgaben ⁵	X	X	X	X	X	X	X	
Beiträge und Ersätze ⁶	X	X	X	X	X	X	X	
Zuschüsse der Krankenversicherung	X	-	-	-	-	-	-	
Sonstige Einnahmen ⁷	X	X	X	X	X	X	X	
Nettoausgaben ⁸	X	X	X	X	X	X	X	

Q: Pflegefondsgesetz (PFG), BGBl. I Nr. 57/2011 in der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017, und Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSIV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012 in der Fassung BGBl. II Nr. 376/2018. – "X" = zutreffend, "-" = nicht zutreffend.

1) Verpflichtende Erfassungsbereiche und Erhebungsmerkmale gemäß PFG und PDSIV 2012. – 2) Ohne Selbstzahler:innen, d. s. Personen, deren Betreuung/Pflege zur Gänze ohne Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstiger öffentlicher Mittel erfolgt. – 3) Unter 60, 60 bis < 75, 75 bis < 85, 85 oder älter. – 4) In der Betreuung/Pflege tätige Arbeitnehmer:innen (unselbständig Beschäftigte), freie Dienstnehmer:innen und neue Selbständige. – 5) Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben inkl. Umsatzsteuer und allfälligen Ersatz einer Abschreibung für Herstellungs- und Instandhaltungskosten, exkl. Investitionen und Rückstellungen. – 6) Beiträge/Ersätze der betreuten Personen, der unterhaltspflichtigen Angehörigen und der Drittverpflichteten (z. B. Erben, Geschenkenehmer:innen). – 7) Z. B. Umsatzsteuererfundierung, Mittel aus Landesgesundheitsfonds, außerordentliche Erträge. – 8) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze, Zuschüsse und sonstige Einnahmen.

zählen ebenso **nicht zum Erfassungsbereich** der Pflegedienstleistungsstatistik wie die 24-Stunden-Betreuung.¹¹

Die verpflichtenden **Erhebungsmerkmale** betreffen die erbrachten Leistungen (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze), die betreuten und gepflegten Personen, die Betreuungs- und Pflegepersonen sowie die Ausgaben und Einnahmen (*Übersicht*).

Der größere Teil (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze, betreute und gepflegte Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) wird als Summe je Leistungserbringer, der kleinere (Brutto- und Nettoausgaben, Beiträge und Ersätze, Zuschüsse der Krankenversicherung, sonstige Einnahmen) als Bundeslandsumme erhoben.

Die meisten Erhebungsmerkmale beziehen sich auf das gesamte **Berichtsjahr**; mit Stand zum **Jahresende** werden die Plätze, das Personal und die betreuten Personen erfasst (letztere zusätzlich zum Berichtsjahr), ebenso die Merkmalsausprägungen Geschlecht, Altersgruppen und Pflegegeldstufen (verpflichtend seit dem Berichtsjahr 2013).

Die Bundesländer können **optional** auch (aggregierte) Daten zu jenen Personen zur Verfügung stellen, die sich die Betreuung/Pflege zur Gänze selbst zahlen können, d. h. nicht

11) Dabei handelt es sich um die legale (bis zu) 24-Stunden-Betreuung in Privathaushalten, die seit 2007 entweder auf Basis eines unselbständigen oder eines selbständigen Betreuungsverhältnisses gefördert werden kann (aus Mitteln des Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderungen, die zu 60 % vom Bund und zu 40 % von den Ländern getragen werden; vgl. zu dieser an Bedeutung zunehmenden Betreuungsform ebenfalls eine WIFO-Studie von *Famira-Mühlberger* (2017): „Die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuung für die Altenbetreuung in Österreich“).

von der Sozialhilfe/Mindestsicherung bezuschusst werden müssen. Ebenfalls auf freiwilliger Basis erfolgt seit dem Berichtsjahr 2013 die getrennte Erhebung quantitativer und qualitativer Daten zur mobilen Hospiz- und Palliativbetreuung sowie die Erfassung qualitativer Informationen zu begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen und zu innovativen Projekten in der Langzeitpflege.

Die als **statistische Einheiten** definierten Leistungserbringer sind in den Vorgaben inhaltlich nicht näher beschrieben; es wird lediglich allgemein davon ausgegangen, dass die Betreuungs- und Pflegedienste „von öffentlich-rechtlichen Trägern (Länder, Gemeinden, Sozialhilfverbände, sonstige Gemeindeverbände) oder von privatrechtlichen Trägern (Vereine, Stiftungen, Fonds, Anstalten, Kapitalgesellschaften etc.) angeboten bzw. erbracht“ werden.¹²

Die Länder sind verpflichtet, die Listen ihrer gesetzlich oder vertraglich verpflichteten Leistungserbringer des jeweiligen Berichtsjahres bis spätestens 30. Juni des Folgejahres in elektronischer Form an Statistik Austria zu übermitteln, damit das Erhebungsinstrumentarium entsprechend eingerichtet und bereitgestellt werden kann (Zuordnung der einzelnen Leistungserbringer zu den jeweiligen Dienstleistungsbereichen und Erhebungsmerkmalen).

Die Daten der Pflegedienstleistungsstatistik werden einmal **jährlich** erhoben (bis zum 30. September über das vorangegangene Kalenderjahr). Diese Datenerhebung deckt zugleich den Datenbedarf für den Sachleistungsteil des vom Sozialministerium jährlich herausgegebenen Österreichi-

12) § 2 Z. 2 PDSIV 2012.

Betreuungs- und Pflegedienste: Anzahl der Leistungserbringer 2021 (Jahressummen)

Tabelle 1

Bundesland	Insgesamt ¹	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ²	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement
Insgesamt	1 254	172	79	223	786	(384)	202	128
Burgenland	74	15	13	26	44	13	14	1
Kärnten	128	17	17	11	81	70	23	1
Niederösterreich	53	5	4	11	47	30	-	5
Oberösterreich	77	18	13	28	49	49	2	27
Salzburg	129	16	13	28	78	78	-	9
Steiermark ³	480	9	5	25	309	.	117	15
Tirol	182	68	-	39	94	92	20	67
Vorarlberg	71	4	-	50	49	49	16	2
Wien	60	20	14	5	35	3	10	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot im Berichtsjahr, (" . ") für Angabe nicht verfügbar.

1) Auf Ebene der Bundesländer ist der Ingesamt-Wert die bereinigte Summe der Leistungserbringer (ein Leistungserbringer, der in mehreren Dienstleistungsbereichen tätig ist, wird nur einmal gezählt). – 2) Ingesamt-Wert wegen fehlender Angabe in Klammer gesetzt. – 3) Kurzzeitpflege bei den stationären Dienste enthalten, nicht getrennt verfügbar.

schen Pflegevorsorgeberichts ab.¹³ Die Hauptergebnisse sind bis Ende Dezember des Folgejahres im Internet zu veröffentlichen.

Umsetzung und Abweichungen

Die von den Ländern übermittelten Listen der **Leistungserbringer** lassen deutliche Unterschiede in der Umsetzung des Leistungserbringerbegriffs erkennen (Tabelle 1).

Bei einer Anzahl von 1 254 Einheiten insgesamt im Jahr 2021 schwankte diese zwischen 53 (Niederösterreich) und 480 (Steiermark) in den Bundesländern. Entweder werden eher (meist überregional tätige) Trägerorganisationen oder eher Leistungserbringer vor Ort gemeldet. Letzteres ist vor allem im stationären Bereich in Form einzelner Heime der Fall, während bei den mobilen Diensten häufig Trägerorganisationen als Leistungserbringer gelistet sind.

Die Anzahl der Leistungserbringer blieb relativ konstant, im Zeitraum 2016 bis 2021 wurden zwischen 1 249 und 1 290 Einheiten gemeldet (Tabelle 2).

Zum Berichtsjahr 2021 übermittelten vier Bundesländer die Daten (knapp) nach dem vorgeschriebenen spätesten Einsendetermin; so viele, wenngleich nur geringfügige, Fristüberschreitungen gab es zuletzt bei Einführung dieser Statistik (Berichtsjahr 2011). Die rechtzeitige **Datenübermittlung**¹⁴ in den letzten sechs Berichtsjahren (2016–2021) schafften insgesamt fünf Bundesländer.¹⁵

13) Im Rahmen der eingangs erwähnten Neuregelung der Pflegevorsorge 1993 wurde auch ein Arbeitskreis für Pflegevorsorge mit der Aufgabe der Erstellung eines jährlichen Berichts eingerichtet. Das Sozialministerium führt die Geschäfte dieses Arbeitskreises und veröffentlicht den Pflegevorsorgebericht. Im vorliegenden 27. Bericht sind Daten zu den Betreuungs- und Pflegediensten der Jahre 2013 bis 2021 zu finden (siehe *Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz* (2022): „Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2021“).

14) Diese erfolgt entweder über die dafür eingerichtete Online-Applikation (im Rahmen von „eQuest/Web neu“) oder durch ein Excel-Erhebungstool, das über die Online-Applikation retourniert werden kann.

15) Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien.

Betreuungs- und Pflegedienste:

Anzahl der Leistungserbringer 2016–2021 (Jahressummen)

Tabelle 2

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Insgesamt	1 249	1 286	1 265	1 263	1 290	1 254
Burgenland	70	72	76	77	77	74
Kärnten	123	126	126	126	127	128
Niederösterreich	53	52	52	50	52	53
Oberösterreich	79	79	78	77	77	77
Salzburg	120	122	126	126	129	129
Steiermark	496	511	484	484	502	480
Tirol	186	190	191	191	193	182
Vorarlberg	64	74	72	73	74	71
Wien	58	60	60	59	59	60

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

Die Pflegedienstleistungsstatistik konnte fristgerecht im Dezember 2022 auf der Website von Statistik Austria veröffentlicht werden.¹⁶ Die Daten liegen als Bundesländerergebnisse vor. Eine analoge, vergleichende Darstellung auf Ebene der Leistungserbringer ist aufgrund der heterogenen Listen und fehlender einheitlicher Gliederungskriterien nicht möglich; die Leistungserbringerebene dient somit ausschließlich der Qualitätssicherung in der Datenaufarbeitung (Vollständigkeit, Plausibilität).

Qualitätsdefizite bestehen in der Pflegedienstleistungsstatistik im Hinblick auf Vergleichbarkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Daten in folgenden Bereichen:

- Angaben zur **Kurzzeitpflege** und zur **teilstationären Tagesbetreuung** können teilweise nicht getrennt von den Daten zu den stationären Diensten ausgewiesen werden. Bezüglich Kurzzeitpflege trifft das bei einem Bundesland (Steiermark) auf alle Angaben zu, bei vier anderen (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol) gilt dies für die Betreuungs- und Pflegepersonen. Weitere drei Bundesländer (Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg) können die Betreuungs- und Pflegepersonen bei integrierten Angeboten der teilstationären Tagesbetreuung nicht getrennt von den stationären Diensten angeben.

16) Siehe www.statistik.at > Bevölkerung und Soziales > Sozialleistungen > Betreuungs- und Pflegedienste (hier steht auch der Bericht zur Pflegedienstleistungsstatistik 2021 zur Verfügung).

- Im **mobilen Bereich** sind die Daten teilweise unvollständig (mobile Dienste insgesamt und/oder Palliativ- und Hospizdienste): Entweder fehlen einzelne Angaben (betreute Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) zur Gänze oder zusätzliche Untergliederungen (Geschlecht, Alter, Pflegegeldstufen) sind unvollständig (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg; betrifft alle oder einige Berichtsjahre).
- **Bereichsübergreifend** sind folgende (einige oder alle Berichtsjahre betreffende) Datenmängel einzelner Bundesländer anzuführen: nicht um Doppel- oder Mehrfachzählungen bereinigte betreute/gepflegte Personen (Steiermark, Vorarlberg teilweise), unvollständige Angabe der mobil betreuten/gepflegten Personen (Vorarlberg), teilweise fehlende Angaben zu den betreuten/gepflegten Personen zum Jahresende (Tirol), nicht um sonstige Beschäftigte bereinigte Betreuungs- und Pflegepersonen (Wien), fehlende Angaben zu den alternativen Wohnformen und zum Case- und Caremanagement (Kärnten) oder zu den mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdiensten (Vorarlberg), fehlende Umsatzsteuerfundierung (Kärnten, Niederösterreich), fehlende Umsatzsteuer und fehlende Abschreibungen für die Herstellungs- und Instandhaltungskosten (Tirol), Datenbruch durch Umschichtung von Leistungserbringern im Bereich alternative Wohnformen zu den stationären Diensten (Wien).¹⁷

Über die hier erfolgte Zusammenfassung hinaus sind die Abweichungen von den Vorgaben in den veröffentlichten Tabellen (hier bzw. im Internet) im Einzelnen genauer dokumentiert und teilweise auch Gegenstand der Ausführungen zu den im Folgenden präsentierten Ergebnissen.

Die Verbesserung der Datenlage und die Sicherstellung konsistenter Vergleichsdaten müssen weiterhin ein vordringliches Anliegen der Pflegedienstleistungsstatistik sein.

Ergebnisse

Am Beginn der Ergebnispräsentation sei der Hinweis auf die **föderalen Unterschiede** in den Dienstleistungsstrukturen wiederholt. Sie sind das Resultat spezifischer historischer Entwicklungen in den Bundesländern und betreffen unter anderem die Zugangskriterien für die Leistungsanspruchnahme, Art und Umfang der Leistungsangebote oder die Ausgestaltung und Höhe der Tarife sowie die Regelung der Kostenbeteiligungen. Diese und andere Aspekte des „Pflegeföderalismus“ sind wichtige Faktoren, die für eine vertie-

17) Wien erfasst einen großen Teil der bis dahin bei den alternativen Wohnformen ausgewiesenen Leistungen (Betreutes Wohnen, Hausgemeinschaften) ab dem Berichtsjahr 2017 bei den stationären Diensten. Da die Vorjahre nicht entsprechend revidiert wurden, stehen für diese Bereiche keine konsistenten Daten über den gesamten Zeitraum zur Verfügung.

fende Erklärung von Unterschieden zwischen den Bundesländern heranzuziehen sind.¹⁸

Im Berichtsjahr 2021 zählten mobile, teilstationäre und stationäre Dienste, die Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen sowie das Case- und Caremanagement in allen Bundesländern zum Angebot der von der Sozialhilfe/Mindestsicherung (mit-)finanzierten Langzeitpflege; mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste gab es in acht, alternative Wohnformen in sieben Bundesländern (erstere nicht in Tirol, letztere nicht in Niederösterreich und Salzburg). Die **COVID-19-Pandemie** und der verstärkt spürbare **Fachkräftemangel** führten auch 2021 dazu, dass es zu Einschränkungen beim Leistungsangebot der Langzeitpflege kam; die statistischen Daten für das zweite Coronajahr lassen zum Teil weitere Rückgänge in der teilstationären Tagesbetreuung und den stationären Einrichtungen sowie eine Stagnation bei den mobilen Diensten erkennen.

Die folgende deskriptive Ergebnisdarstellung legt das Schwergewicht auf die großen Dienstleistungsbereiche,¹⁹ das sind die mobilen und stationären Dienste, wobei letztere zwecks besserer Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern bei mehreren Erhebungsmerkmalen mit der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen zusammengefasst werden.

Leistungsstunden

Die **mobilen Betreuungs- und Pflegedienste** (Hauskrankenpflege, Heimhilfe etc.) erbrachten im Jahr 2021 insgesamt rund 16,5 Mio. Leistungsstunden, das waren um 52 800 (+0,3 %) mehr als im Vorjahr und um 129 100 (-0,8 %) weniger als vor fünf Jahren. Sechs Bundesländer verzeichneten im Fünfjahresabstand Zuwächse, drei Rückgänge beim Leistungsvolumen der mobilen Dienste (*Tabelle 3*).²⁰ Auf Wien, das den stärksten Rückgang seit 2016 hatte (-11,3 %), entfiel mit 31 % (5,1 Mio. Leistungsstunden) der größte Anteil (2016: 35 %), gefolgt von Niederösterreich mit 23 % (3,8 Mio.) und Oberösterreich mit 10 % (1,7 Mio.).

Bezogen auf die Altersgruppe der 65+-Jährigen, die im Zeitraum 2016–2021 um 7,2 % zunahm, lag der **Versorgungs-**

18) Der letzte Bericht des Rechnungshofes zur Langzeitpflege in Österreich kritisiert die großen Versorgungsunterschiede in den Ländern vor allem am Beispiel der Heimtarife und Personalausstattung sowie der Qualitätsstandards und Leistungsniveaus in den Einrichtungen; zudem wird auf das Fehlen einer österreichweiten vollständigen Statistik zu den Kosten, einer nachhaltigen Finanzierung (inkl. klarer Zuständigkeiten) und einer koordinierten Gesamtsteuerung hingewiesen (siehe *Rechnungshof Österreich* (2020): „Pflege in Österreich“).

19) Sämtliche Daten für alle sieben Dienstleistungsbereiche sind auf der oben erwähnten Website von Statistik Austria verfügbar. Da zu den optionalen Erhebungsmerkmalen keine ausreichende Datenqualität vorliegt, gibt es dazu auch keine Veröffentlichung.

20) Bei der Betrachtung nach den Bundesländern ist mit zu berücksichtigen, dass den erfassten Leistungsstunden keine österreichweit einheitliche Definition zugrunde liegt, es also Unterschiede hinsichtlich einzelner Leistungskomponenten (z. B. Weg- und Fahrzeiten) sowie den zur Anwendung kommenden Abrechnungseinheiten (5, 10 oder 15 Minuten als kleinste Einheit oder minutengenaue Abrechnung) gibt.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Leistungsstunden 2016–2021 (Jahressummen)

Tabelle 3

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2016/2021	
	Anzahl						absolut	in %
Insgesamt	16 585 458	16 352 561	16 549 526	16 694 354	16 403 520	16 456 318	-129 140	-0,8
Burgenland	306 728	331 819	342 809	370 450	365 719	357 961	51 233	16,7
Kärnten	999 658	1 033 407	1 015 634	1 033 389	1 026 457	1 017 367	17 709	1,8
Niederösterreich	3 501 684	3 492 552	3 750 143	3 848 081	3 832 187	3 802 823	301 139	8,6
Oberösterreich	1 730 105	1 714 350	1 723 451	1 718 190	1 640 757	1 660 367	-69 738	-4,0
Salzburg	941 900	933 846	968 688	981 491	981 918	986 557	44 657	4,7
Steiermark	1 287 443	1 298 623	1 336 728	1 421 968	1 388 538	1 417 398	129 954	10,1
Tirol	1 115 040	1 130 253	1 148 517	1 175 905	1 169 203	1 190 993	75 954	6,8
Vorarlberg ¹	921 890	927 091	920 576	906 724	860 731	897 921	-23 969	-2,6
Wien	5 781 010	5 490 620	5 342 980	5 238 156	5 138 010	5 124 930	-656 080	-11,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Versorgungsgrade¹ 2016–2021 (Jahressummen)

Tabelle 4

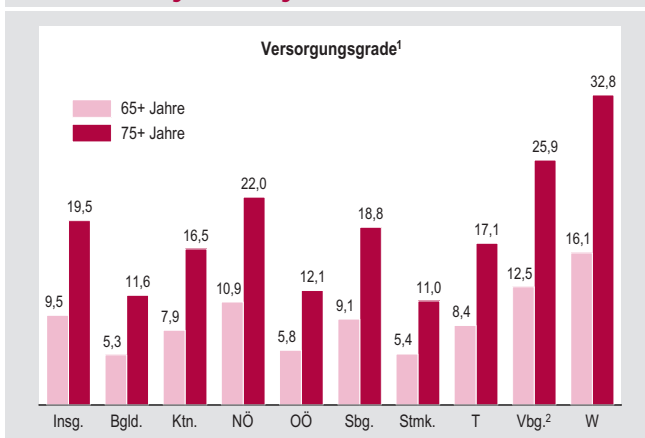
Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Leistungsstunden im Verhältnis zur Bevölkerung ...					
im Alter von 65 und mehr Jahren						
Insgesamt	10,3	10,0	10,0	9,9	9,6	9,5
Burgenland	5,0	5,3	5,4	5,7	5,5	5,3
Kärnten	8,5	8,7	8,4	8,4	8,2	7,9
Niederösterreich	10,7	10,5	11,2	11,3	11,1	10,9
Oberösterreich	6,6	6,4	6,4	6,2	5,8	5,8
Salzburg	9,5	9,2	9,4	9,4	9,2	9,1
Steiermark	5,3	5,2	5,3	5,6	5,4	5,4
Tirol	8,6	8,6	8,5	8,6	8,4	8,4
Vorarlberg ²	14,1	14,0	13,6	13,1	12,2	12,5
Wien	18,8	17,7	17,1	16,7	16,2	16,1
im Alter von 75 und mehr Jahren						
Insgesamt	21,1	20,2	20,0	19,8	19,3	19,5
Burgenland	9,9	10,6	10,9	11,7	11,6	11,6
Kärnten	17,1	17,3	16,7	16,7	16,5	16,5
Niederösterreich	21,6	20,9	22,1	22,2	21,9	22,0
Oberösterreich	13,2	12,7	12,6	12,4	11,8	12,1
Salzburg	20,3	19,3	19,4	19,1	18,8	18,8
Steiermark	10,4	10,3	10,4	10,9	10,6	11,0
Tirol	17,9	17,5	17,3	17,2	16,9	17,1
Vorarlberg ²	29,7	28,8	27,9	26,7	25,0	25,9
Wien	41,3	37,7	35,6	33,8	32,6	32,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt. – 2) Inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste 2021

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt. – 2) Inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

grad (Tabelle 4) bei 9,5 Leistungsstunden pro Person und damit unter dem Niveau von 2016 (10,3). Bei der 75- und mehrjährigen Bevölkerung, die etwas stärker gewachsen ist (+7,5 %), war der Rückgang der Versorgung doppelt so hoch: Nach 21,1 (2016) entfielen zuletzt 19,5 Leistungsstunden auf eine Person dieser Altersgruppe. Wien lag auch beim Versorgungsgrad mit 16,1 bzw. 32,8 Leistungsstunden in den beiden Altersgruppen deutlich voran, hier gefolgt von Vorarlberg mit 12,5 bzw. 25,9 Leistungsstunden (Grafik 1).

Bewohn- und Besuchstage

Im Bereich der stationären Betreuungs- und Pflegedienste (Altenwohn- und Pflegeheime, Pflegewohnhäuser etc.) sowie der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen wurden 2021 insgesamt 25,0 Mio. Bewohntage verrechnet (Tabelle 5), um 484 700 (-1,9 %) weniger als im Vorjahr, womit der Rückgang noch stärker ausfiel als im ersten Coronajahr (-1,2 %). Aufgrund der ab 2017 erfolgten (oben erwähnten) Klassifikationsänderung in Wien sind die Werte für die Bundeshauptstadt und damit auch die Gesamtsummen mit 2016 nicht vergleichbar. Bei den Bundesländern mit vergleichbaren Daten gab es im Zeitraum 2016–2021 starke Zuwächse, die mehrheitlich zwischen 18 % und 28 % lagen. Anteilsmäßig entfielen zuletzt 24 % der Bewohntage auf Wien, gefolgt von der Steiermark (18 %) und Oberösterreich (16 %).

Nach dem massiven Rückgang im Vorjahr (-37,9 %) war 2021 wieder eine stärkere Zunahme bei den Besuchstagen in der teilstationären Tagesbetreuung (Tagesstätten, Tageszentren) zu verzeichnen (+12,6 % bzw. +37 200), ohne jedoch das Niveau der Vor-Pandemie-Zeit zu erreichen; die Anzahl der Besuchstage reduzierte sich im Fünffjahresabstand um 20,3 % (-84 600). Beim Angebot der teilstationären Dienste lag Wien mit einem Anteil von 41 % an den Besuchstagen (2016: 42 %) weiterhin deutlich vor den anderen Bundesländern (Oberösterreich und Tirol: jeweils 13 %).

Wohn- und Pflegeplätze

Ende 2021 standen insgesamt 85 330 Wohn- und Pflegeplätze (Tabelle 6) in den Bundesländern zur Verfügung (+1 010 bzw. +1,2 % gegenüber Ende des Vorjahres). Auf

**Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und teilstationäre Tagesbetreuung:
Bewohn- und Besuchstage 2016–2021 (Jahressummen)**

Tabelle 5

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2016/2021	
	Anzahl						absolut	in %
Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege (Bewohntage)								
Insgesamt¹	20 256 881	22 732 435	25 475 130	25 804 764	25 483 055	24 998 398	.	.
Burgenland	604 767	634 549	753 617	789 045	766 172	715 992	111 225	18,4
Kärnten	1 747 285	1 756 816	1 996 797	2 027 013	1 986 320	1 918 895	171 610	9,8
Niederösterreich	3 249 052	3 142 543	3 430 264	3 472 447	3 434 865	3 363 990	114 938	3,5
Oberösterreich	3 600 015	3 553 378	4 229 244	4 208 202	4 145 519	3 995 858	395 843	11,0
Salzburg	1 306 170	1 262 613	1 598 067	1 670 940	1 658 485	1 627 767	321 597	24,6
Steiermark	3 979 839	4 066 489	4 487 483	4 587 742	4 609 469	4 680 606	700 767	17,6
Tirol	1 632 195	1 619 067	2 107 787	2 130 957	2 047 803	2 096 884	464 689	28,5
Vorarlberg	667 258	671 140	807 640	822 908	814 522	806 256	138 998	20,8
Wien ¹	3 470 300	6 025 840	6 064 231	6 095 510	6 019 900	5 792 150	.	.
Teilstationäre Tagesbetreuung (Besuchstage)								
Insgesamt	416 304	408 995	433 152	474 410	294 538	331 700	-84 604	-20,3
Burgenland	13 311	14 849	18 846	23 310	12 946	10 953	-2 358	-17,7
Kärnten	11 955	10 253	11 125	14 403	11 481	13 578	1 623	13,6
Niederösterreich	33 327	32 861	35 673	39 564	17 669	14 948	-18 379	-55,1
Oberösterreich	62 186	61 850	62 510	68 095	36 091	43 015	-19 171	-30,8
Salzburg	37 638	35 724	41 583	45 301	28 981	30 926	-6 712	-17,8
Steiermark ²	46 101	46 096	45 511	49 536	25 161	28 624	-17 477	-37,9
Tirol	26 965	29 762	34 052	42 386	43 000	41 688	14 723	54,6
Vorarlberg ³	11 731	11 890	12 612	15 985	10 229	10 969	-762	-6,5
Wien	173 090	165 710	171 240	175 830	108 980	137 000	-36 090	-20,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Ab 2017 sind die Werte mit früheren Daten nicht vergleichbar, weil die Bereiche Betreutes Wohnen und Hausgemeinschaften in Wien seither bei den stationären Diensten (und nicht mehr bei den alternativen Wohnformen) erfasst sind; daher auch kein Ausweis der Veränderung. – 2) Summe aus Ganz- und Halbtagen. – 3) Erhobene Stunden durch 8 dividiert und auf volle Tage gerundet.

den **stationären Bereich** (Lang- und Kurzzeitpflege)²¹ entfielen mehr als 90 % der Plätze, **alternative Wohnformen** (betreubares bzw. betreutes Wohnen) und **teilstationäre Einrichtungen** hatten demgegenüber nur geringe Anteile (5 % bzw. 3 %). Die drei Bundesländer mit den meisten Wohn- und Pflegeplätzen (Wien: 23 %, Steiermark: 21 %, Oberösterreich: 16 %) deckten zusammen knapp 60 % der Unterbringungskapazitäten ab.

Im Zeitraum 2016–2021 nahm die Anzahl der Wohn- und Pflegeplätze um 3 712 (+4,5 %) zu (*Tabelle 7*). Stark über-

21) Sofern Plätze nicht als fixes Kontingent vorliegen, sondern im Bedarfsfall verfügbar gemacht werden, wie das vor allem in der Kurzzeitpflege der Fall ist, sollen diese als tatsächlich belegt gewesene Plätze statistisch erfasst werden. Da einige Bundesländer die Kurzzeitpflegeplätze dennoch nicht getrennt ausweisen können, werden sie zusammen mit den stationären Diensten ausgewiesen.

Wohn- und Pflegeplätze zum Jahresende 2021

Tabelle 6

Bundesland	Insgesamt	Davon		
		Teilstationäre Tagesbetreuung ¹	Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen
Insgesamt	85 330	(2 883)	78 482	3 965
Burgenland	2 753	208	2 300	245
Kärnten	6 090	139	5 839	112
Niederösterreich ²	10 262	88	10 174	-
Oberösterreich	13 314	629	12 647	38
Salzburg ²	5 499	339	5 160	-
Steiermark	17 631	273	15 724	1 634
Tirol	7 385	415	6 612	358
Vorarlberg ³	2 617	.	2 443	174
Wien	19 779	792	17 583	1 404

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Insgesamt-Wert wegen fehlender Angabe (Vorarlberg) in Klammer gesetzt. – 2) Kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot (" . ") im Bereich alternative Wohnformen. – 3) Angabe für teilstationäre Tagesbetreuung nicht verfügbar (" . ").

Wohn- und Pflegeplätze¹ zum Jahresende 2016–2021

Tabelle 7

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2016/2021	
	Anzahl						absolut	in %
Insgesamt	81 618	82 297	82 608	82 917	84 320	85 330	3 712	4,5
Burgenland	2 491	2 613	2 698	2 741	2 687	2 753	262	10,5
Kärnten	6 439	6 368	6 335	6 149	6 057	6 090	-349	-5,4
Niederösterreich	9 444	9 608	9 534	9 530	10 285	10 262	818	8,7
Oberösterreich	13 263	13 241	13 435	13 486	13 396	13 314	51	0,4
Salzburg	5 484	5 446	5 532	5 484	5 535	5 499	15	0,3
Steiermark	16 399	16 645	16 309	16 325	17 054	17 631	1 232	7,5
Tirol	6 412	6 612	6 720	6 824	7 003	7 385	973	15,2
Vorarlberg ²	2 495	2 526	2 539	2 540	2 611	2 617	122	4,9
Wien	19 191	19 238	19 506	19 838	19 692	19 779	588	3,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. – 2) Ohne Plätze in teilstationärer Tagesbetreuung.

durchschnittliche Zuwächse gab es in Tirol (+15,2 %), im Burgenland (+10,5 %) und in Niederösterreich (+8,7 %), während das Angebot in Salzburg (+0,3 %) und Oberösterreich (+0,4 %) nur geringfügig ausgeweitet wurde bzw. sich die Kapazitäten in Kärnten (-5,4 %) sogar verringerten.

Auch im Bereich der Wohn- und Pflegeplätze weist der **Versorgungsgrad** eine beträchtliche Varianz zwischen den Bundesländern auf (Grafik 2): Ende 2021 lag die Anzahl der Plätze je 1 000 Einwohner:innen im Alter von 65 und mehr Jahren zwischen 29 in Niederösterreich und 67 in der Steiermark; bezogen auf die 75- und Mehrjährigen schwankte der Versorgungsgrad zwischen 59 und 136 Plätzen. Für beide

Altersgruppen war seit 2016 hier ebenfalls ein Rückgang der Versorgungskapazität zu beobachten (Tabelle 8), und zwar von 50 auf 49 Plätze bei den 65+-Jährigen und von 102 auf 100 Plätze bei den 75+-Jährigen.

Betreute und gepflegte Personen

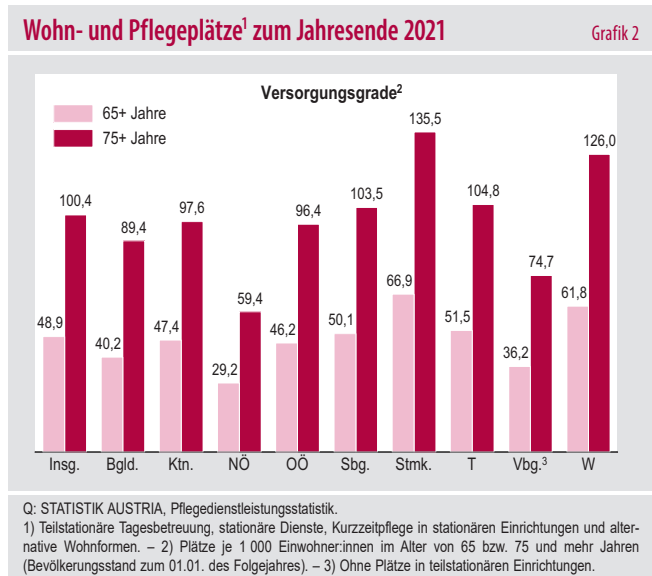
Im Jahr 2021 wurden insgesamt 151 537 ältere Menschen (ungefähr gleich viele wie im Vorjahr) durch mobile Dienste zu Hause betreut bzw. gepflegt (Tabelle 9), 2 607 Personen nahmen mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste in Anspruch (+408 bzw. +18,6 % gegenüber 2020). Damit entfiel der Großteil (57 %) der von den Ländern und Gemeinden über die Sozialhilfe/Mindestsicherung (mit-)finanzierten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse (269 340)²² auf den **häuslichen Bereich**.

In der **außerhäuslichen Betreuung und Pflege** dominieren die stationären Dienste: 2021 wurden 96 338 Personen (+1 075 bzw. +1,1 % gegenüber dem Vorjahr) in stationären Einrichtungen unterstützt, 7 370 (+402 bzw. +5,8 %) nahmen eine stationäre Kurzzeitpflege in Anspruch; in alternativen Wohnformen lebten im Vergleich dazu nur 3 924 unterstützte Personen (+322 bzw. +8,9 %). 7 564 Menschen (-131 bzw. -1,7 %), die weiterhin zu Hause wohnten, wurden teilstationär betreut.

Seit 2016 stiegen die aus öffentlichen Mitteln unterstützten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse um 6,6 %, ²³ wobei der außerhäusliche Bereich signifikant stärker wuchs (+11,6 %) als die Betreuung und Pflege zu Hause (+3,1 %); die Relation häuslich zu außerhäuslich blieb relativ konstant (2016: 59 % zu 41 %, 2021: 57 % zu 43 %).

Im mobilen Bereich hatte Niederösterreich (2021: 20 %) einen leicht höheren Betreutenanteil als Wien (19 %), während ansonsten (teilstationäre Tagesbetreuung: 24 %, stationäre Dienste: 22 %, alternative Wohnformen: 39 %) die Bundeshauptstadt (zum Teil deutlich) vor den anderen Ländern lag.

Beim **Grad der Versorgung**, der hier als Anteil der betreuten/ gepflegten Personen an der Zahl der Pflegegeldbezieher:innen gemessen wird, stellt sich der Bundesländer-Vergleich anders dar (Grafik 3): Bei den mobilen Diensten lag Vorarlberg mit einer Betreuungsquote von 45,3 % Ende 2021 weit vor den anderen Bundesländern, am unteren Ende befanden sich die



Wohn- und Pflegeplätze:¹ Versorgungsgrade zum Jahresende 2016–2021 Tabelle 8

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Plätze je 1 000 Einwohner:innen ² ... im Alter von 65 und mehr Jahren					
Insgesamt	50,2	50,0	49,5	49,0	49,1	48,9
Burgenland	40,3	41,4	42,0	41,9	40,2	40,2
Kärnten	54,5	53,1	52,0	49,6	48,2	47,4
Niederösterreich	28,7	28,8	28,3	27,9	29,7	29,2
Oberösterreich	50,1	49,3	49,2	48,5	47,4	46,2
Salzburg	54,8	53,4	53,3	51,8	51,4	50,1
Steiermark	66,6	66,9	64,8	63,9	66,0	66,9
Tirol	48,9	49,6	49,5	49,5	49,9	51,5
Vorarlberg ³	37,9	37,7	37,2	36,4	36,8	36,2
Wien	62,2	61,9	62,4	62,9	62,0	61,8
im Alter von 75 und mehr Jahren						
Insgesamt	101,8	100,5	98,9	97,4	99,9	100,4
Burgenland	79,1	83,1	85,4	86,6	86,7	89,4
Kärnten	108,4	105,5	103,4	98,9	98,8	97,6
Niederösterreich	57,1	57,0	55,5	54,4	59,3	59,4
Oberösterreich	99,5	97,6	97,7	97,0	97,7	96,4
Salzburg	115,0	110,8	109,5	105,5	106,5	103,5
Steiermark	130,7	130,7	126,1	124,4	132,0	135,5
Tirol	100,7	100,7	99,9	98,9	101,8	104,8
Vorarlberg ³	78,6	77,3	75,9	74,3	76,4	74,7
Wien	133,6	130,2	128,0	126,2	125,3	126,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.
 1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. – 2) Bevölkerungsstand zum 01.01. des Folgejahres. – 3) Ohne Plätze in teilstationärer Tagesbetreuung.

22) Diese Zahl entspricht der Summe der betreuten und gepflegten Personen in den von der Pflegedienstleistungsstatistik erfassten Bereichen ohne das Case- und Caremanagement (dabei handelt es sich um eine Planungs- und Organisationsleistung und keine den anderen Diensten vergleichbare Hilfestellung, die zudem bereichsübergreifend erfolgt und daher nach der im Folgenden getroffenen Unterscheidung der Bereiche in häuslich und außerhäuslich auch nicht zuordenbar ist). Da davon auszugehen ist, dass ein Teil der Personen mehrere Dienste im Verlauf des Jahres in Anspruch nimmt, liegt die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse de facto über jener der tatsächlich unterstützten Personen (2020 betrug die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse ohne das Case- und Caremanagement 267 309).

23) Von 250 241 auf 266 733, jeweils ohne mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste und Case- und Caremanagement.

Betreute und gepflegte Personen¹ 2016–2021 (Jahressummen)

Tabelle 9

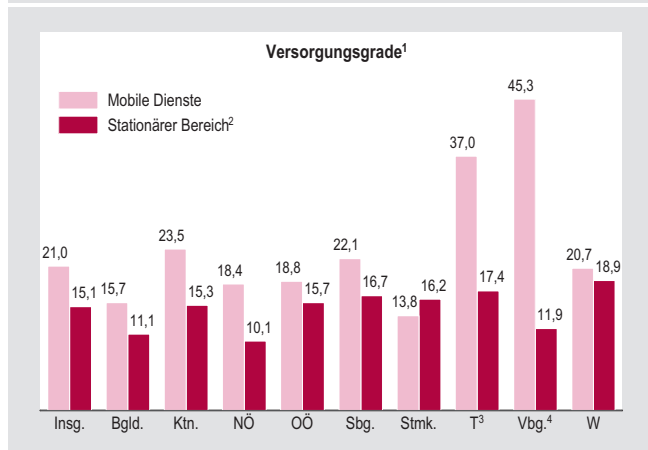
Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2016/2021	
	Anzahl						absolut	in %
Mobile Betreuungs- und Pflegedienste								
Insgesamt	147 037	149 442	153 486	153 152	151 582	151 537	4 500	3,1
Burgenland	5 210	5 484	6 151	6 416	6 628	6 223	1 013	19,4
Kärnten	11 156	11 543	11 597	11 694	11 670	12 726	1 570	14,1
Niederösterreich	30 436	31 397	31 809	31 845	31 294	30 638	202	0,7
Oberösterreich	20 587	20 571	21 012	20 841	20 799	20 521	-66	-0,3
Salzburg	7 508	7 636	8 040	8 087	8 151	8 106	598	8,0
Steiermark ²	23 864	24 070	25 234	25 233	24 764	24 767	903	3,8
Tirol	10 584	10 987	11 420	11 827	11 821	12 031	1 447	13,7
Vorarlberg ³	8 322	8 254	8 293	8 259	8 505	8 325	3	0,0
Wien	29 370	29 500	29 930	28 950	27 950	28 200	-1 170	-4,0
Teilstationäre Tagesbetreuung								
Insgesamt	7 318	7 726	8 188	8 883	7 695	7 564	246	3,4
Burgenland	216	336	308	391	265	782	566	262,0
Kärnten	224	186	229	280	246	377	153	68,3
Niederösterreich	601	563	666	806	616	356	-245	-40,8
Oberösterreich	1 234	1 472	1 405	1 479	1 195	1 133	-101	-8,2
Salzburg	820	794	917	984	902	789	-31	-3,8
Steiermark ²	843	865	867	939	806	698	-145	-17,2
Tirol	733	785	992	1 165	1 137	1 089	356	48,6
Vorarlberg	517	535	604	649	608	530	13	2,5
Wien	2 130	2 190	2 200	2 190	1 920	1 810	-320	-15,0
Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste								
Insgesamt⁴	74 710	82 485	95 100	96 458	95 263	96 338	.	.
Burgenland	2 210	2 362	2 791	3 344	2 927	3 333	1 123	50,8
Kärnten	7 136	7 205	8 138	8 256	7 996	7 588	452	6,3
Niederösterreich	11 924	11 429	13 144	13 320	13 394	13 549	1 625	13,6
Oberösterreich	12 439	12 812	15 528	15 529	15 216	15 159	2 720	21,9
Salzburg ²	4 384	4 347	5 609	5 791	5 789	5 739	1 355	30,9
Steiermark ^{2, 5}	14 658	15 152	17 045	17 487	17 886	18 257	3 599	24,6
Tirol	6 282	6 475	8 355	8 165	7 894	8 484	2 202	35,1
Vorarlberg	2 407	2 453	2 910	2 956	2 921	2 879	472	19,6
Wien ⁴	13 270	20 250	21 580	21 610	21 240	21 350	.	.
Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen								
Insgesamt⁶	(9 320)	(9 640)	(9 871)	(9 040)	(6 968)	(7 370)	-(1 950)	-(20,9)
Burgenland	270	353	324	305	204	143	-127	-47,0
Kärnten	537	518	307	373	250	318	-219	-40,8
Niederösterreich	4 122	4 022	4 169	3 766	2 969	2 949	-1 173	-28,5
Oberösterreich	2 020	2 434	2 522	2 198	1 490	1 790	-230	-11,4
Salzburg	475	502	525	456	292	317	-158	-33,3
Steiermark ⁷
Tirol	238	194	201	292	250	123	-115	-48,3
Vorarlberg	458	457	653	660	693	830	372	81,2
Wien	1 200	1 160	1 170	990	820	900	-300	-25,0
Alternative Wohnformen								
Insgesamt⁴	11 856	3 395	3 485	3 465	3 602	3 924	.	.
Burgenland	201	226	248	284	268	264	-	-
Kärnten	107	107	110	113	114	112	5	4,7
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	41	49	40	42	45	48	7	17,1
Salzburg	-	-	-	-	-	-	-	-
Steiermark ²	1 388	1 365	1 427	1 424	1 436	1 479	91	6,6
Tirol	-	-	-	-	-	294	-	-
Vorarlberg	109	128	150	182	199	187	78	71,6
Wien ⁴	10 010	1 520	1 510	1 420	1 540	1 540	.	.
Case- und Caremanagement								
Insgesamt	97 722	96 512	103 774	109 189	110 807	122 164	24 442	25,0
Burgenland	-	-	-	1 764	5 913	9 080	-	-
Kärnten	1 745	1 786	1 937	1 789	1 836	1 854	109	6,2
Niederösterreich	20 957	21 214	21 597	21 267	20 402	19 400	-1 557	-7,4
Oberösterreich	12 969	13 812	14 006	14 371	14 466	15 359	2 390	18,4
Salzburg	3 175	3 500	3 748	3 790	4 288	4 063	888	28,0
Steiermark ²	2 880	3 254	7 765	8 772	14 849	19 440	16 560	575,0
Tirol	6 869	7 340	8 373	9 105	9 831	10 191	3 322	48,4
Vorarlberg ⁸	1 507	1 736	2 478	3 881	4 472	5 227	3 720	246,8
Wien	47 620	43 870	43 870	44 450	34 750	37 550	-10 070	-21,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot.

1) Die ab 2018 statistisch erfassten mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sind hier nicht angeführt (2018: 1 326, 2019: 1 933, 2020: 2 199, 2021: 2 607 betreute Personen; jeweils ohne Vorarlberg). – 2) Inklusive Doppel-/Mehrfachzählungen. – 3) Hauskrankenpflege; ohne sonstige mobile Dienste; 2016-2018 inklusive Doppel-/Mehrfachzählungen. – 4) Ab 2017 mit davor nicht vergleichbar, weil die Bereiche Betreutes Wohnen und Hausgemeinschaften in Wien seither bei den stationären Diensten (und nicht mehr bei den alternativen Wohnformen) erfasst sind; daher auch kein Ausweis der Veränderung. – 5) Inklusive Kurzzeitpflege. – 6) Insgesamtwerte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. – 7) Angabe nicht getrennt verfügbar (" - "); bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten enthalten. – 8) Ohne Caremanagement.

Betreute und gepflegte Personen zum Jahresende 2021

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Anzahl der betreuten/gepflegten Personen Ende Dezember im Verhältnis zur Anzahl der Pflegegeldbezieher:innen im Dezember. – 2) Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen. – 3) Mobile Dienste: betreute/gepflegte Personen Jahressummen. – 4) Mobile Dienste: Hauskrankenpflege, ohne sonstige Dienste.

Steiermark (13,8 %) und das Burgenland (15,7 %). Im Bereich der stationären Einrichtungen (Lang- und Kurzzeitpflege) waren die Unterschiede weniger stark ausgeprägt (Wien mit 18,9 % am oberen und Niederösterreich mit 10,1 % am unteren Ende). Über alle Dienste hinweg betrug der Anteil der betreuten und gepflegten Personen²⁴ an den Pflegegeldbezieher:innen 38,1 %, wobei hier die Bandbreite von 29,1 % in Niederösterreich bis 58,8 % in Vorarlberg reichte.

Die betreuten und gepflegten Personen sind zum großen Teil weiblich (*Tabelle 10*): Ende 2021 betrug der **Frauenanteil** ähnlich wie im Vorjahr bei den mobilen Diensten durchschnittlich 65 %, in der teilstationären Tagesbetreuung 68 % und in den stationären Einrichtungen (Lang- und Kurzzeitpflege) 71 %. Er war auf Bundesländerebene in der teilstationären Tagesbetreuung heterogener als in den anderen Bereichen.

24) Da auch beim Stand Jahresende davon auszugehen ist, dass ein Teil der Personen mehr als einen Dienst in Anspruch nahm, handelt es sich bei der zugrundeliegenden aufsummierten Anzahl genau genommen um Fälle (bzw. wie oben um Betreuungs- und Pflegeverhältnisse).

Anteil betreuter und gepflegter Personen¹ nach Geschlecht zum Jahresende 2021

Tabelle 10

Bundesland	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	Anteil in %					
Insgesamt	65,2	34,8	68,4	31,6	70,7	29,3
Burgenland	62,5	37,5	78,0	22,0	70,3	29,7
Kärnten	67,0	33,0	62,3	37,7	68,0	32,0
Niederösterreich	66,3	33,7	75,1	24,9	70,3	29,7
Oberösterreich	65,3	34,7	67,9	32,1	72,6	27,4
Salzburg	64,7	35,3	69,8	30,2	73,5	26,5
Steiermark	64,4	35,6	74,0	26,0	69,1	30,9
Tirol²	65,0	35,0	68,0	32,0	70,6	29,4
Vorarlberg³	67,0	33,0	69,0	31,0	68,5	31,5
Wien	63,7	36,3	65,6	34,4	71,6	28,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement sind hier nicht angeführt. – 2) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. – 3) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig; inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Der Anteil der **75- und Mehrjährigen** lag im Durchschnitt bei 74 % (mobile Dienste) bis 82 % (stationäre Lang- und Kurzzeitpflege); zu den Hochbetagten (**85 oder älter**) zählten zwischen 35 % (teilstationäre Tagesbetreuung) und 50 % (stationärer Bereich) der betreuten und gepflegten Personen (*Tabelle 11*). Letztere waren im stationären Bereich in allen Bundesländern die mit Abstand größte Gruppe. Die vergleichsweise kleine Gruppe der unter 60-Jährigen gab es anteilmäßig stärker bei den mobilen Diensten (8 %) und hier insbesondere in Wien (14 %) und in Salzburg (10 %).

Da die Bewohner:innen stationärer Einrichtungen in der Regel einen wesentlich höheren Betreuungs- und Pflegebedarf als die Klient:innen der anderen Dienste haben, sind auch die höheren Pflegegeldstufen hier stärker vertreten: 74 % der stationär untergebrachten Personen bezogen Ende 2021 ein **Pflegegeld**²⁵ der Stufen 4 bis 7; demgegenüber

25) Pflegegeld wird nach dem erforderlichen Pflegebedarf, unabhängig von Einkommen und Vermögen, in sieben Stufen zuerkannt und reichte 2021 von (monatlich) 162,50 Euro (Stufe 1) bis 1 745,10 Euro (Stufe 7).

Anteil betreuter und gepflegter Personen¹ nach Altersgruppen zum Jahresende 2021

Tabelle 11

Bundesland	Mobile Dienste				Teilstationäre Tagesbetreuung				Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen			
	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter
	Anteil in %											
Insgesamt	7,8	18,1	35,9	38,1	3,0	17,7	44,1	35,2	3,9	14,4	31,9	49,7
Burgenland	6,9	19,0	39,1	35,0	0,8	18,2	37,9	43,2	2,9	14,8	32,1	50,2
Kärnten²	6,4	16,6	35,2	41,7	3,6	26,3	40,1	29,9	3,4	16,1	31,7	48,8
Niederösterreich	5,3	15,5	35,4	43,8	1,1	14,1	41,8	42,9	6,1	16,0	32,2	45,8
Oberösterreich	3,9	17,1	35,9	43,1	2,0	17,3	44,2	36,4	0,7	11,7	32,4	55,2
Salzburg	10,2	21,0	37,7	31,1	3,1	14,0	50,6	32,3	2,2	12,5	31,2	54,1
Steiermark	7,9	18,9	36,7	36,6	1,0	12,9	46,9	39,2	6,3	15,1	28,0	50,6
Tirol³	6,5	17,4	36,2	39,8	2,4	14,2	41,4	42,0	2,9	12,8	32,1	52,2
Vorarlberg⁴	7,1	15,3	35,7	41,9	0,6	21,5	43,0	34,8	4,5	17,2	32,1	46,3
Wien	14,3	22,3	34,6	28,7	5,5	22,5	45,0	27,0	4,0	15,0	34,7	46,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement sind hier nicht angeführt. – 2) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig. – 3) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. – 4) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig; inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

**Anteil betreuter und gepflegter Personen¹
nach Pflegegeldstufen² zum Jahresende 2021**

Tabelle 12

Bundesland	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	
	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7
	Anteil in %					
Insgesamt	72,5	27,5	71,0	29,0	26,0	74,0
Burgenland	60,1	39,9	74,6	25,4	10,9	89,1
Kärnten ³	72,4	27,6	60,7	39,3	26,5	73,5
Niederösterreich	68,3	31,7	71,4	28,6	16,1	83,9
Oberösterreich	79,1	20,9	78,3	21,7	22,3	77,7
Salzburg ³	78,0	22,0	71,3	28,7	31,2	68,8
Steiermark ³	65,5	34,5	70,9	29,1	18,9	81,1
Tirol ⁴	76,9	23,1	69,7	30,3	30,6	69,4
Vorarlberg ⁵	77,5	22,5	83,3	16,7	21,4	78,6
Wien	73,6	26,4	68,8	31,2	39,2	60,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement sind hier nicht angeführt. – 2) Personen, deren Pflegegeldstufe (PGST) zum Zeitpunkt der Erhebung (noch) nicht bekannt war bzw. die keinen Pflegegeldanspruch hatten, sind hier nicht berücksichtigt. – 3) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig. – 4) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inklusive Doppel-/Mehrfachzahlungen. – 5) Mobile Dienste inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

dominierten bei den mobilen Diensten mit 72 % und der teilstationären Tagesbetreuung mit 71 % die Stufen 1 bis 3 (Tabelle 12). Die Verteilung zwischen den niedrigeren und höheren Pflegegeldstufen stellt sich in den Bundesländern zum Teil sehr unterschiedlich dar: Während im Burgenland 89 % und in Niederösterreich 84 % der Personen in stationären Einrichtungen Pflegegeld der Stufen 4 bis 7 bezogen, waren es in Wien nur 61 %. Bei den von mobilen Diensten Betreuten erhielten in Oberösterreich 79 % und in Salzburg 78 % Pflegegeld der Stufen 1 bis 3, im Burgenland hingegen nur 60 %.

Betreuungs- und Pflegepersonen

Ende 2021 waren in den stationären Einrichtungen 46 497 voll- und teilzeitbeschäftigte Personen in der Betreuung und Pflege tätig, geringfügig weniger als im Vorjahr (-79 bzw. -0,2 %); das entsprach einem Personalstand von 36 839 Vollzeitäquivalenten (VZÄ),²⁶ der leicht zunahm (+106 bzw. +0,3 %). Die mobilen Betreuungs- und Pflegedienste beschäftigten 21 336 Voll- und Teilzeitkräfte bzw. 12 752 VZÄ (Tabelle 13); hier lagen beide etwas unter dem Niveau des Vorjahres (Köpfe: -91 bzw. -0,4 %; VZÄ: -54 bzw. -0,4 %). Der mobile Bereich ist, gemessen an den betreuten/gepflegten Personen insgesamt, weniger arbeitsaufwändig als der stationäre und hat, wie die VZÄ-Komponente zeigt, auch einen deutlich höheren Teilzeitbeschäftigtenanteil als dieser.

Werden die anderen Dienste (ohne Case- und Caremanagement) mit einbezogen, gab es Ende 2021 in der Betreuung und Pflege insgesamt 69 783 Beschäftigungsverhältnisse²⁷ auf Voll- und Teilzeitbasis (-102 bzw. -0,1 % gegenüber dem Vorjahr); das entsprach einem Personalstand von 50 695 VZÄ (+138 bzw. +0,3 %). Im Fünfjahresabstand nahm die

- 26) Eine vollzeitbeschäftigte Person entspricht einem Vollzeitäquivalent (Vollbeschäftigtenäquivalent). Teilzeitkräfte werden entsprechend ihrem jeweiligen Wochenstundenausmaß aliquot berechnet (Grundlage dafür ist die bezahlte wöchentliche Normalarbeitszeit der jeweiligen Beschäftigtenkategorie nach dem anzuwendenden Kollektivvertrag). Die Summe der Vollzeitäquivalente ist die Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigungen.
- 27) Da nicht auszuschließen ist, dass Personen zum Jahresende bei mehr als einem der Betreuungs- und Pflegedienste beschäftigt waren, muss davon ausgegangen werden, dass die ausgewiesene Gesamtzahl nicht die Personenanzahl, sondern die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (Fallzahl) wiedergibt.

Betreuungs- und Pflegepersonen¹ zum Jahresende 2021

Tabelle 13

Bundesland	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/ Entlastungsdienste ²	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ²	Alternative Wohnformen
Voll- und Teilzeitbeschäftigte						
Insgesamt	21 336	(360)	1 043	46 183	(314)	547
Burgenland ³	491	121	36	1 250	111	23
Kärnten ³	1 669	.	30	3 160	.	44
Niederösterreich ⁴	4 490	67	27	6 478	16	-
Oberösterreich ⁵	2 170	8	145	7 782	.	19
Salzburg ³	1 342	.	105	3 042	.	-
Steiermark ³	2 881	102	86	8 605	.	183
Tirol ⁶	1 775	-	320	4 317	.	27
Vorarlberg ⁷	1 804	.	90	1 790	.	84
Wien	4 714	62	204	9 759	187	167
Vollzeitäquivalente⁸						
Insgesamt	12 751,7	(237,5)	543,8	36 567,3	(271,4)	323,3
Burgenland ³	351,1	92,0	20,3	1 025,5	88,6	15,8
Kärnten ³	882,5	.	21,2	2 472,9	.	19,1
Niederösterreich ⁴	2 972,2	31,7	19,6	5 247,1	14,0	-
Oberösterreich ⁵	1 236,5	4,8	74,5	5 767,9	.	8,5
Salzburg ³	788,0	.	41,7	2 301,7	.	-
Steiermark ³	1 440,2	73,4	59,4	6 630,8	.	98,1
Tirol ⁶	846,6	-	128,6	3 203,6	.	11,1
Vorarlberg ⁷	599,2	.	29,9	1 277,8	.	48,7
Wien	3 635,3	35,6	148,6	8 639,9	168,8	122,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Das Case- und Caremanagement ist hier nicht angeführt. (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot. (" . ") steht für keine (getrennte) Angabe verfügbar.

1) In der Betreuung und Pflege tätige unselbständig Beschäftigte, freie Dienstnehmer:innen sowie neue Selbständige. – 2) Insgesamtswerte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. – 3) Stationäre Dienste inklusive Kurzzeitpflege. – 4) Mobile Dienste inklusive Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inklusive integrierte Angebote der Kurzzeitpflege. – 5) Stationäre Dienste inklusive teilstationäre Dienste und Kurzzeitpflege im Bereich der integrierten Angebote. – 6) Mobile Dienste inklusive Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inklusive Kurzzeitpflege. – 7) Mobile Dienste inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. Stationäre Dienste inklusive teilstationäre Dienste im Bereich der integrierten Angebote und Kurzzeitpflege. Case- und Caremanagement ohne Caremanagement. – 8) Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigungen.

Betreuungs- und Pflegepersonen¹ zum Jahresende 2016–2021

Tabelle 14

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2016/2021	
	Anzahl						absolut	in %
Voll- und Teilzeitbeschäftigte								
Insgesamt	65 420	66 751	68 208	69 291	69 885	69 783	4 363	6,7
Burgenland	1 693	1 781	1 973	2 002	2 008	2 032	339	20,0
Kärnten	4 701	4 822	5 005	4 905	4 837	4 903	202	4,3
Niederösterreich	10 416	10 755	10 598	11 000	11 122	11 078	662	6,4
Oberösterreich	9 847	9 961	10 320	10 322	10 303	10 124	277	2,8
Salzburg	4 141	4 193	4 323	4 357	4 428	4 489	348	8,4
Steiermark	10 148	10 538	11 086	11 458	11 687	11 857	1 709	16,8
Tirol	5 748	5 877	6 160	6 280	6 266	6 439	691	12,0
Vorarlberg	3 969	4 051	4 081	3 921	3 914	3 768	-201	-5,1
Wien	14 757	14 774	14 662	15 047	15 321	15 093	336	2,3
Vollzeitäquivalente²								
Insgesamt	47 256,9	47 902,8	49 019,8	49 792,4	50 557,5	50 695,0	3 438,1	7,3
Burgenland	1 286,7	1 356,7	1 429,0	1 513,7	1 514,9	1 593,4	306,7	23,8
Kärnten	3 121,4	3 194,1	3 379,9	3 338,8	3 320,9	3 395,7	274,3	8,8
Niederösterreich	7 911,7	7 906,2	7 898,7	8 200,7	8 318,2	8 284,6	372,9	4,7
Oberösterreich	6 941,2	6 987,3	7 226,3	7 219,1	7 194,4	7 092,3	151,0	2,2
Salzburg	2 899,8	2 948,2	3 065,1	3 080,8	3 132,4	3 131,4	231,7	8,0
Steiermark	6 940,6	7 281,3	7 672,8	7 901,6	8 144,8	8 302,0	1 361,4	19,6
Tirol	3 824,6	3 881,3	4 039,4	4 108,7	4 156,9	4 189,9	365,3	9,6
Vorarlberg	1 923,1	1 940,0	1 998,0	1 970,3	1 971,2	1 955,5	32,4	1,7
Wien	12 407,7	12 407,6	12 310,5	12 458,6	12 803,9	12 750,2	342,5	2,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Mobile Dienste, mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen; Beschäftigungsverhältnisse. – 2) Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

Beschäftigung um 6,7 % (+4 363 bei den Voll- und Teilzeitkräften) bzw. 7,3 % (+3 438 bei den VZÄ) zu, wobei der stationäre Bereich (+12,5 % bzw. +11,0 %) signifikant stärker wuchs als der mobile (-0,9 % bzw. +3,6 %) (Tabelle 14).

Frauen stellen nicht nur als zu betreuende/pflegende Personen die große Mehrheit, sondern sind in noch stärkerem Ausmaß selbst als professionelle Betreuungs- und Pflegepersonen tätig: Ende 2021 waren im stationären Bereich 83 % und bei den mobilen Diensten 90 % der Betreuungs- und Pflegepersonen (VZÄ) weiblich. In den Bundesländern

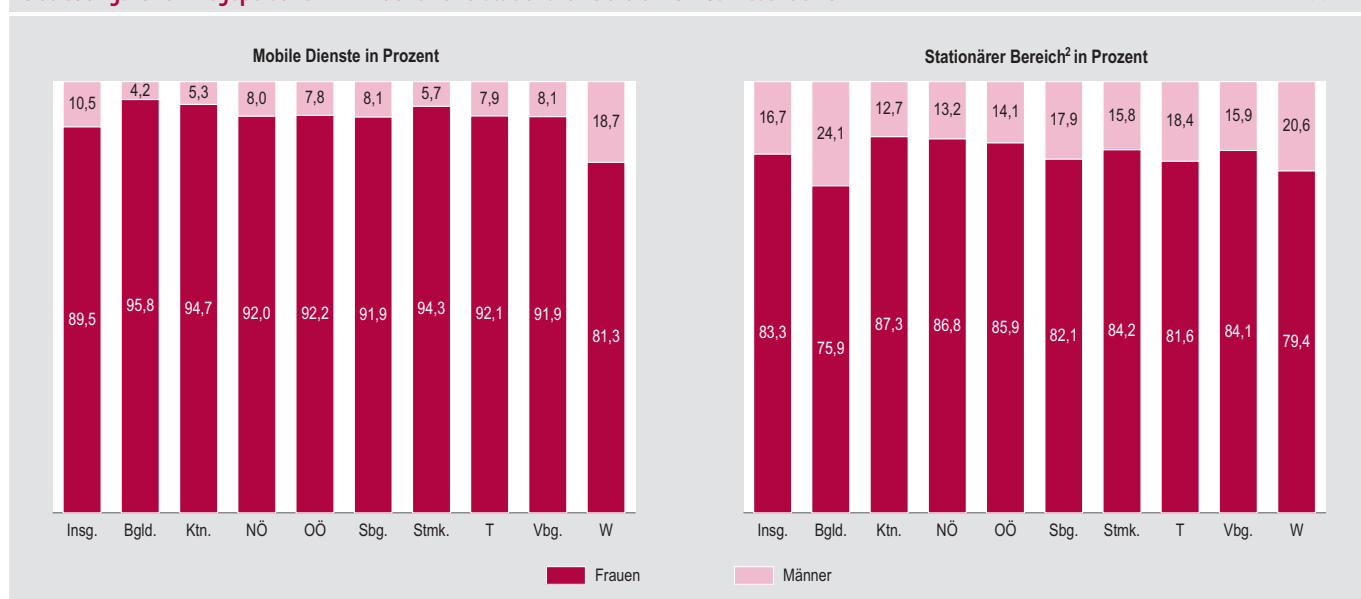
reichte der Frauenanteil in den stationären Einrichtungen von 76 % (Burgenland) bis 87 % (Kärnten) und bei den mobilen Diensten von 81 % (Wien) bis 96 % (Burgenland) (Grafik 4).

Ausgaben und Einnahmen

Für die Betreuungs- und Pflegedienste (inklusive Case- und Caremanagement) wurden im Jahr 2021 insgesamt rund 4,45 Mrd. Euro ausgegeben (Tabelle 15), um 91 Mio. Euro (+2,1 %) mehr als im Vorjahr. Die Länder und Gemeinden

Betreuungs- und Pflegepersonen¹ im mobilen und stationären Bereich zum Jahresende 2021

Grafik 4



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Vollzeitäquivalente; in der Betreuung und Pflege tätige unselbständig Beschäftigte, freie Dienstnehmer:innen sowie neue Selbständige. – 2) Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen.

Ausgaben und Einnahmen der Betreuungs- und Pflegedienste¹ 2021 (Jahressummen)

Tabelle 15

Bundesland	Insgesamt	Davon						
		Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste ²	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ²	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement
Bruttoausgaben								
Insgesamt	4 445 833 313	722 895 804	(9 153 319)	33 414 665	3 587 816 857	(32 668 510)	32 598 727	27 285 431
Burgenland	121 241 437	17 099 641	371 488	659 062	101 355 045	673 830	657 387	424 985
Kärnten	264 469 622	40 335 305	519 235	964 418	218 667 783	708 923	2 621 965	651 993
Niederösterreich	582 721 877	121 302 600	1 010 280	578 488	445 589 400	11 369 061	-	2 872 048
Oberösterreich	611 210 918	80 566 650	313 455	3 417 390	523 620 942	251 209	509 451	2 531 820
Salzburg	205 397 942	30 990 295	239 750	674 740	171 820 351	177 886	-	1 494 920
Steiermark ³	702 026 995	99 679 689	4 695 731	3 408 845	586 708 962	.	5 503 769	2 030 001
Tirol ⁴	354 535 277	64 157 301	-	4 389 173	281 397 791	2 265 734	702 415	1 622 863
Vorarlberg ⁵	189 994 242	33 027 557	.	1 085 591	144 478 318	3 825 321	5 630 589	1 946 866
Wien	1 414 235 003	235 736 767	2 003 380	18 236 959	1 114 178 264	13 396 546	16 973 150	13 709 936
Beiträge und Ersätze⁶								
Insgesamt	1 541 380 671	133 973 947	(1 333 809)	5 259 472	1 392 269 470	(3 571 518)	4 972 455	0
Burgenland ⁷	41 733 163	158 702	0	0	41 574 462	0	0	0
Kärnten ⁸	103 079 691	0	0	0	101 801 677	0	1 278 014	0
Niederösterreich ⁹	187 072 081	0	0	0	187 072 081	0	-	0
Oberösterreich	261 255 294	23 143 370	95 735	923 223	236 758 601	0	334 366	0
Salzburg ¹⁰	79 819 495	139 843	0	0	79 679 652	0	-	0
Steiermark ³	257 545 454	22 997 823	876 131	912 192	231 378 492	.	1 380 816	0
Tirol	137 590 433	13 947 281	-	1 524 089	121 422 833	696 231	0	0
Vorarlberg ⁵	65 603 151	13 230 157	.	0	49 664 207	793 512	1 915 275	0
Wien	407 681 908	60 356 771	361 944	1 899 968	342 917 466	2 081 775	63 984	0
Sonstige Einnahmen¹¹								
Insgesamt	198 583 003	87 611 229	(295 661)	2 058 193	101 766 712	(4 553 338)	1 854 084	443 788
Burgenland	9 501 552	1 333 600	0	0	8 167 952	0	0	0
Kärnten ¹²	24 103 642	3 693 274	0	94 226	20 032 792	45 742	237 608	0
Niederösterreich ¹²	40 084 200	36 246 000	0	0	0	3 838 200	-	0
Oberösterreich	31 177 462	15 911 676	743	20 934	15 208 264	0	64	35 781
Salzburg	3 244 627	3 094 627	0	0	150 000	0	-	0
Steiermark ³	10 277 562	9 135 230	0	303 766	691 691	.	5 025	141 851
Tirol	969 160	969 160	-	0	0	0	0	0
Vorarlberg ⁵	11 513 632	2 067 069	.	450	8 896 253	147 924	401 936	0
Wien	67 711 167	15 160 594	294 918	1 638 817	48 619 760	521 471	1 209 451	266 156
Nettoausgaben¹³								
Insgesamt	2 705 869 638	501 310 628	(7 523 848)	26 097 000	2 093 780 675	(24 543 654)	25 772 188	26 841 644
Burgenland	70 006 721	15 607 339	371 488	659 062	51 612 631	673 830	657 387	424 985
Kärnten	137 286 289	36 642 031	519 235	870 192	96 833 314	663 181	1 106 344	651 993
Niederösterreich	355 565 596	85 056 600	1 010 280	578 488	258 517 319	7 530 861	-	2 872 048
Oberösterreich	318 778 162	41 511 605	216 977	2 473 234	271 654 077	251 209	175 022	2 496 039
Salzburg	122 333 820	27 755 825	239 750	674 740	91 990 699	177 886	-	1 494 920
Steiermark ³	434 203 979	67 546 636	3 819 600	2 192 886	354 638 780	.	4 117 927	1 888 150
Tirol	215 975 684	49 240 859	-	2 865 084	159 974 959	1 569 503	702 415	1 622 863
Vorarlberg ⁵	112 877 459	17 730 331	.	1 085 141	85 917 858	2 883 885	3 313 378	1 946 866
Wien	938 841 928	160 219 402	1 346 518	14 698 174	722 641 039	10 793 300	15 699 715	13 443 780

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot, (" . ") für Angabe nicht verfügbar. – 2) Insgesamtwerte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. – 3) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. – 4) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. – 5) Mobile Dienste inkl. mehrtägige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. – 6) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z. B. Erben). – 7) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden großteils von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 8) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 9) Mobile Dienste: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 10) Mobile Dienste: nur Einnahmen aus Pflegegeldnachforderungen und ähnlichem; die Eigenleistungen der betreuten Personen werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 11) Umsatzsteuererfundung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung (mobile Dienste). – 12) Ohne Umsatzsteuererfundung. – 13) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

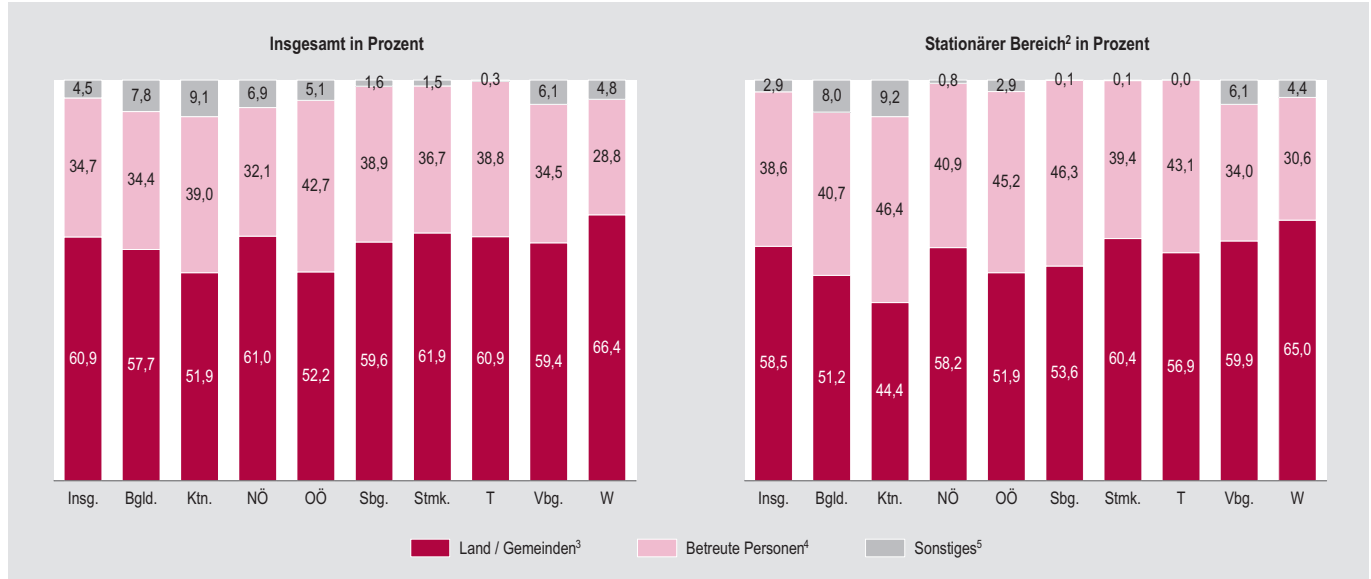
finanzierten aus der Sozialhilfe/Mindestsicherung 61 % (2,71 Mrd. Euro) der Bruttoausgaben (+63 Mio. Euro bzw. +2,4 %), die **betreuten/gepflegten Personen** trugen mit ihren Eigenmitteln (vor allem Pensionen und Pflegegeldern) 35 % (1,54 Mrd. Euro) des Aufkommens (+24 Mio. Euro bzw. +1,6 % gegenüber 2020); der restliche Anteil (4 % bzw. 199 Mio. Euro) stammte aus anderen Quellen.²⁸

28) Umsatzsteuererfundung, Mittel des Landesgesundheitsfonds, Zuschüsse der Krankenversicherung.

Der Großteil des Geldes fließt in die **stationären Einrichtungen**, für die zuletzt 81 % der gesamten Mittel ausgegeben wurden (3,62 Mrd. Euro). Die Aufwendungen für die **mobilen Dienste** betragen demgegenüber nur 16 % (723 Mio. Euro) der Bruttoausgaben. Einnahmenseitig (Beiträge/Ersätze, sonstige Mittel) war der auf den stationären Bereich entfallende Teil (86 %) noch höher (mobile Dienste: 13 %). De facto werden aber die Beiträge und Ersätze für die mobilen Dienste untererfasst, weil die Leistungserbringer diese

Betreuungs- und Pflegedienste insgesamt und im stationären Bereich – Finanzierungsanteile¹ 2021

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Auf Basis der Absolutbeträge in Tabelle 15. – 2) Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen. – 3) Nettoausgaben der Länder und Gemeinden. – 4) Beiträge und Ersätze der betreuten und gepflegten Personen (inklusive unterhaltspflichtige Angehörige und Drittverpflichtete). – 5) Umsatzsteuererfundung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung. – Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

in einigen Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg) zur Gänze oder großteils direkt vereinnahmen und sie dadurch nicht bzw. nur zum Teil in den öffentlichen Budgets aufscheinen. Der von der öffentlichen Hand getragene Finanzierungsanteil lag bei den mobilen Diensten (69 %) deutlich über jenem in den stationären Einrichtungen (59 %), war aber bei letzteren, absolut gesehen, wesentlich höher (2,11 Mrd. Euro; mobile Dienste: 501 Mio. Euro).

Die Finanzierungszusammensetzung auf Ebene der **Bundesländer** (Grafik 5) zeigt, dass der von der Sozialhilfe/Mindestsicherung getragene Anteil – bezogen auf alle Betreuungs- und Pflegedienste – in Wien mit 66 % am höchsten und in Kärnten und Oberösterreich mit jeweils 52 % am niedrigsten war. Dementsprechend stark variierte auch der Eigenanteil der betreuten/gepflegten Personen zwischen 29 % (Wien) und 43 % (Oberösterreich). In der stationären Lang- und Kurzzeitpflege gab es sowohl beim Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand (Wien: 65 %; Kärnten: 44 %) als auch beim Beitragsanteil der Leistungsbezieher:innen (Wien: 31 %; Kärnten und Salzburg: jeweils 46 %) eine noch größere Differenz zwischen höchstem und niedrigstem Wert.

Im Fünfjahresabstand (2016–2021) stiegen die **Bruttoausgaben** für die Dienste der Langzeitpflege um 27,6 % (+962 Mio. Euro), die **Nettoausgaben** um 39,2 % (+761 Mio. Euro; Tabelle 16).²⁹ Der stärkere prozentuelle Zuwachs bei den öffentlichen Mitteln war Folge des geringeren Wachstums bei den **Beiträgen und Ersätzen** (+13,2 % bzw. +180

29) Der Anstieg der Nettoausgaben für die Betreuungs- und Pflegedienste lag damit deutlich über dem Zuwachs der Pflegegeldausgaben (+8,4 %) und auch der Sozialausgaben insgesamt (+25,7 %) im Zeitraum 2016–2021; ihr Anteil an letzteren betrug 2,0 % (2016: 1,8 %).

Mio. Euro), wozu die Anfang 2018 in Kraft getretene Abschaffung des Vermögensregresses in der stationären Pflege wesentlich beitrug.³⁰ Sowohl die Ausgaben der öffentlichen Hand als auch die privaten Aufwendungen nahmen im stationären Bereich (+48,6 % bzw. +25,6 %) deutlich kräftiger zu als bei den mobilen Diensten (+25,4 % bzw. +2,8 %). Nach den **Bundesländern** betrachtet, stiegen die Nettoausgaben (alle Betreuungs- und Pflegedienste) um zwischen 25,1 % (Wien) und 80,2 % (Tirol). Ebenfalls stark unterschiedlich war die Entwicklung der Beiträge und Ersätze, die in einem Bundesland (Wien: -2,2 %) zurückgingen und ansonsten um zwischen 4,3 % (Niederösterreich) und 44,3 % (Tirol) zunahmen.

Literatur

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (Wien 2022): „Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2021“, Website [Sozialministerium](#) > Pflege > Pflege und Betreuung.

Famira-Mühlberger, U. (Wien 2017): „Die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuung für die Altenbetreuung in Österreich“, Website [WIFO](#) > Publikationen > Studien.

Famira-Mühlberger, U. / Firgo, M. (Wien 2019): „Zum künftigen Bedarf an Pflegepersonal in den stationären und mobilen Diensten“, in: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung:

30) Das WIFO schätzt, dass den Ländern und Gemeinden aus der Abschaffung des Pflegeregresses Mehrausgaben von 272,7 Mio. Euro im Jahr 2018, von 289,1 Mio. Euro 2019 und von 308,4 Mio. Euro 2020 entstanden sind (Anstieg auf 595,6 Mio. Euro bis zum Jahr 2030). Dieser Mehraufwand/Einnahmenentfall dürfte allerdings durch Kompensationszahlungen des Bundes an die Länder (2018 wurden 295,5 Mio. Euro abgerechnet, 2019 und 2020 sind jeweils 300 Mio. Euro vorgesehen) zur Gänze abgedeckt sein (siehe [Firgo / Famira-Mühlberger](#) (2020): „Öffentliche Ausgaben für Pflege nach Abschaffung des Regresses in der stationären Langzeitpflege“).

Ausgaben und Einnahmen der Betreuungs- und Pflegedienste¹ 2016–2021

Tabelle 16

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2016/2021	
	Jahressummen						absolut	in %
Bruttoausgaben								
Insgesamt	3 484 195 537	3 529 054 562	3 913 907 955	4 191 649 558	4 354 347 440	4 445 833 313	961 637 776	27,6
Burgenland	85 889 820	90 943 354	103 457 528	121 269 925	115 476 758	121 241 437	35 351 617	41,2
Kärnten	193 106 270	199 354 989	229 540 464	245 789 620	267 264 895	264 469 622	71 363 352	37,0
Niederösterreich	471 279 006	474 115 667	538 136 962	562 476 331	580 098 734	582 721 877	111 442 871	23,6
Oberösterreich	472 671 134	480 588 681	567 330 330	582 480 280	603 833 426	611 210 918	138 539 784	29,3
Salzburg	143 403 198	144 522 751	168 737 683	188 154 406	198 405 134	205 397 942	61 994 743	43,2
Steiermark	531 744 587	543 964 558	610 476 733	671 204 093	702 643 780	702 026 995	170 282 408	32,0
Tirol ²	216 105 914	221 865 546	266 561 013	325 112 011	316 822 261	354 535 277	138 429 364	64,1
Vorarlberg	134 039 734	141 757 669	168 796 024	179 393 165	183 617 215	189 994 242	55 954 508	41,7
Wien	1 235 955 874	1 231 941 346	1 260 871 218	1 315 769 728	1 386 185 236	1 414 235 003	178 279 129	14,4
Beiträge und Ersätze³								
Insgesamt	1 361 155 730	1 368 107 046	1 417 433 257	1 519 083 700	1 517 305 465	1 541 380 671	180 224 941	13,2
Burgenland	36 212 997	35 925 734	38 781 350	40 863 900	41 000 020	41 733 163	5 520 166	15,2
Kärnten	79 088 449	81 676 522	90 179 757	94 894 722	102 312 760	103 079 691	23 991 241	30,3
Niederösterreich	179 352 130	176 103 858	173 896 007	179 890 607	186 366 768	187 072 081	7 719 951	4,3
Oberösterreich	218 476 701	221 709 814	251 425 855	256 744 301	265 393 892	261 255 294	42 778 593	19,6
Salzburg	58 675 157	57 296 280	66 855 392	75 346 071	78 892 607	79 819 495	21 144 338	36,0
Steiermark	223 119 982	226 679 224	227 001 545	240 637 707	253 765 404	257 545 454	34 425 473	15,4
Tirol	95 324 507	97 522 377	114 696 822	172 687 055	128 665 480	137 590 433	42 265 927	44,3
Vorarlberg	54 077 619	54 832 146	61 009 293	59 508 595	61 287 937	65 603 151	11 525 532	21,3
Wien	416 828 188	416 361 090	393 587 236	398 510 742	399 620 598	407 681 908	-9 146 280	-2,2
Sonstige Einnahmen⁴								
Insgesamt	178 541 770	170 114 159	184 060 660	189 173 635	194 560 051	198 583 003	20 041 234	11,2
Burgenland	7 017 129	7 368 309	8 274 601	9 453 165	9 022 149	9 501 552	2 484 423	35,4
Kärnten	17 388 496	19 296 479	21 207 907	21 030 549	21 722 297	24 103 642	6 715 146	38,6
Niederösterreich ⁵	35 140 000	35 592 000	36 349 000	37 136 500	39 009 100	40 084 200	4 944 200	14,1
Oberösterreich	27 169 511	26 876 806	28 613 392	29 973 552	31 854 986	31 177 462	4 007 951	14,8
Salzburg	5 987 022	3 511 649	3 153 768	3 051 764	2 650 220	3 244 627	-2 742 395	-45,8
Steiermark	7 864 493	8 027 024	13 108 870	12 349 085	9 828 544	10 277 562	2 413 069	30,7
Tirol	913 627	904 246	1 576 034	1 021 180	1 146 967	969 160	55 533	6,1
Vorarlberg	8 270 218	8 996 536	10 546 845	13 534 659	14 119 709	11 513 632	3 243 414	39,2
Wien	68 791 274	59 541 110	61 230 244	61 623 181	65 206 080	67 711 167	-1 080 107	-1,6
Nettoausgaben⁶								
Insgesamt	1 944 498 037	1 990 833 357	2 312 414 037	2 483 392 224	2 642 481 924	2 705 869 638	761 371 601	39,2
Burgenland	42 659 694	47 649 311	56 401 577	70 952 860	65 454 589	70 006 721	27 347 027	64,1
Kärnten	96 629 325	98 381 988	118 152 800	129 864 349	143 229 839	137 286 289	40 656 964	42,1
Niederösterreich	256 786 876	262 419 809	327 891 955	345 449 224	354 722 866	355 565 596	98 778 720	38,5
Oberösterreich	227 024 922	232 002 060	287 291 083	295 762 428	306 584 549	318 778 162	91 753 240	40,4
Salzburg	78 741 019	83 714 822	98 728 523	109 756 571	116 862 306	122 333 820	43 592 801	55,4
Steiermark	300 760 113	309 258 310	370 366 318	418 217 301	439 049 833	434 203 979	133 443 867	44,4
Tirol	119 867 780	123 438 923	150 288 157	151 403 776	187 009 815	215 975 684	96 107 904	80,2
Vorarlberg	71 691 897	77 928 987	97 239 886	106 349 911	108 209 569	112 877 459	41 185 562	57,4
Wien	750 336 412	756 039 147	806 053 738	855 635 805	921 358 558	938 841 928	188 505 515	25,1

Q. STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Mobile Dienste, mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement. – 2) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. – 3) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z. B. Erben). – 4) Umsatzsteuererfundung, Mittel des Landesgesundheitsfonds, Zuschüsse der Krankenversicherung. – 5) Ohne Umsatzsteuererfundung. – 6) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

„WIFO-Monatsberichte“ 3/2019, S. 149–157, Website [WIFO](#) > Publikationen > Monatsberichte.

Famira-Mühlberger, U. / Firgo, M. / Fritz, O. / Streicher, G. (Wien 2017): „Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen“. Website [WIFO](#) > Publikationen > Studien.

Firgo, M. / Famira-Mühlberger, U. (Wien 2020): „Öffentliche Ausgaben für Pflege nach Abschaffung des Regresses in der stationären Langzeitpflege“, in: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: „WIFO-Monatsberichte“ 6/2020, S. 479–486, Website [WIFO](#) > Publikationen > WIFO-Monatsberichte.

Nagl-Cupal, M. M. / Kolland, F. / Zartler, U. / Mayer, H. / Bittner, M. / Koller, M. M. / Parisot, V. / Stöhr, D., (Wien 2018): „Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und in die Entwicklung informeller Pflegedienste“, Website [Sozialministerium](#) > Broschürenservice.

Rappold, E. / Juraszovich, B. (Wien 2019): „Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich“, Website [Sozialministerium](#) > Themen > Pflege > Pflegepersonal > unter „Downloads“.

Rechnungshof Österreich (Wien 2020): „Pflege in Österreich“, Bericht des Rechnungshofes, Website [Rechnungshof](#) > Berichte > Berichte des Rechnungshofes im Jahr 2020.

Weiterführende Literatur

Pratscher, K. (Wien 2022): „Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2020“, in: Statistik Austria: „Statistische Nachrichten“ 03/2022, S. 172–186.

Rechtliche Grundlagen

Bundesgesetz, mit dem ein Pflegefonds eingerichtet und ein Zweckzuschuss an die Länder zur Sicherung und zum bedarfsgerechten Aus- und Aufbau des Betreuungs- und Pflegedienstleistungsangebotes in der Langzeitpflege für 2011 bis 2023 gewährt wird (Pflegefondsgesetz – PFG), (BGBl. I Nr. 57/2011), Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz, das Bundespflegegeldgesetz, das Verbrechenopfergesetz, das Poststrukturgesetz und das Bundesbehindertengesetz geändert werden (Pflegegeldreformgesetz 2012), (BGBl. I Nr. 58/2011), Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Pflegefondsgesetz geändert wird (PFG-Novelle), (BGBl. I Nr. 173/2013), Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Pflegefondsgesetz geändert wird (2. PFG-Novelle), (BGBl. I Nr. 22/2017), Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Finanzausgleichsgesetz 2017, das Umweltförderungsgesetz, das Pflegefondsgesetz, das Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz und das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten geändert werden, (BGBl. I Nr. 9/2022), Website [RIS](#).

Verordnung des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz betreffend Bestimmungen für die Erstellung von Pflegedienstleistungsstatistiken sowie von weiterführenden statistischen Auswertungen (Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 – PDStV 2012), (BGBl. II Nr. 302/2012), Website [RIS](#).

Verordnung der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, mit der die Verordnung des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz betreffend Bestimmungen für die Erstellung von Pflegedienstleistungsstatistiken sowie von weiterführenden statistischen Auswertungen (Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 - PDStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012, geändert wird, (BGBl. II Nr. 376/2018), Website [RIS](#).

Summary

In 2021, a total of 151 537 clients were cared for by outpatient services and 96 338 people in care lived in inpatient facilities that were financially supported by social assistance or the means-tested income scheme; 7 370 people claimed benefits of short-term care in inpatient facilities, and semi-inpatient services were provided to 7 564 people. Almost two-thirds (outpatient services) up to 71 % (inpatient facilities) of the clients were women (end of 2021). The share of women among the care staff was even higher (outpatient: 90 %; inpatient facilities: 83 %) than that among clients. The gross expenditure for long-term care benefits amounted to EUR 4.45 billion, the net expenditure to EUR 2.71 billion. Thus 61 % of gross expenditure was borne by the provinces and the municipalities and 35 % were covered by revenues of the recipients.